

richtig," sprach er jetzt, auf das Papier starrend, „kalkuliere, muß gelingen. War ein weiser Traum, Herr Sture, mag er gekommen sein, woher er will.“ — Er lehnte sich in seinen Stuhl zurück und sah seinen Genossen lauernd an. „Seid ein kluger Mann," rief er aus, „muß Euch loben; seid ein treuer wahrer Freund, der mir nichts verschweigt. Ist's nicht so?"

„Jetzt aber," fuhr er fort, indem er seine Uhr hervorzog und einen Blick darauf warf, „sollt Ihr noch ein Stündchen ruhen. Es ist bereits tief in der Nacht und der Morgen nicht mehr fern. Ich selbst will auf das Verdeck hinauf und das Schiff bis Tagesanbruch steuern. Gehabt Euch wohl!"

Er verließ die Kajüte, indeß Sture sein Lager aufsuchte, zufrieden mit sich und seinem Thun. Nicht umsonst hatte er das Traumgebilde erzählt; denn einestheils wollte er durch Darlegung seiner Pläne den Kaufmann in seiner Absicht bestärken, daß er das nötige Geld dazu vorschob, andernteils Helgestad aber auch bemerken lassen, daß er eine Ahnung von dessen unfauberen Plänen habe. Beides schien ihm gelungen.

## Sechstes Kapitel.

### Das Julfest.

Bei fortwährendem schönem Wetter, über sich den klaren, blauen Himmel, unter sich die heitere See, lief das gute Schiff, die „Schöne Ida“, während der nächsten Wochen seine Straße. Längst schon hatte es die Trondhjemküste, sowie das Gebirge der sieben Schwestern, eine Anzahl abenteuerlich gestalteter Felsen, welche am Eingang Nordlands Wache zu halten scheinen, hinter sich gelassen und steuerte nun schnell der Heimat zu.

Der Juni war gekommen, und je mehr nordwärts die Nacht gelangte, um so mehr wurden die Nächte zur Dämmerung. In der Nähe der Lofoten ging die Sonne kaum mehr unter den Horizont. Sie beschrieb einen Kreis am Himmel, und ihre Strahlen beleuchteten zu allen Tageszeiten die hohen Gletscher, bis endlich, als Tromsö vor den Reisenden lag, ein roter Schein